

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **63 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Blattläuse (Aphidina) des Botanischen Gartens Freiburg/Schweiz

Eine faunistisch-ökologische Studie

1. Teil

VON GEROLF LAMPEL

Zoologisches Institut der Universität Freiburg/Schweiz
Entomologische Abteilung

Teil 1: Inhalt: A. Einleitung – B. Material und Methode – C. I. Die Blattläuse der einzelnen Pflanzengruppen im Freiland, Teile 1–4: 1. Blattläuse an Nadelhölzern – 2. Blattläuse an Forst- und Park-Laubbölzern – 3. Blattläuse an Rosen – 4. Blattläuse an Gräsern

A. Einleitung

Botanische Gärten sind – z. T. mit, z. T. ohne Billigung der sie hegenden und pflegenden Gärtner – zugleich auch kleine zoologische Gärten, wobei neben der übrigen vor allem auch deren Entomofauna schon mehrmals in wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschrieben wurde, z. B. von DOLLFUS et al. (1896), THISELTON-DYER (1906), LINDINGER (1924, 1936), BOETTGER (1929, 1930), HOLZAPFEL (1932), MILES & MILES (1948), EICHLER (1952), PLATE und FRÖMMING (1953), TOMILOWA (1962) und BUR (1975). Insekten in botanischen Gärten sind für den Gärtner einerseits nützlich wie Blütenbestäuber (bei uns vor allem Hymenoptera) oder Parasiten bzw. Prädatoren von Schad-

Bull. Soc. Frib. Sc. Nat. 63 (2), 59–137 (1974)

insekten, andererseits vielfach aber auch schädlich wie z. B. verschiedene Käfer und deren Larven, Schmetterlingsraupen, Blattwespen-
afterraupen, phytopathogene Fliegenmaden, Blasenfüße oder Schnabelkerfe. Unter letzteren spielen die Blattläuse eine beachtliche Rolle. Wenn auch sehr viele Arten in den botanischen Gärten als «indifferent» zu bezeichnen sind, weil sie nur vereinzelt vorkommen, so gibt es doch auch einige, die bei Massenaufreten als Direktschädlinge und/oder Virusüberträger so stark auffallen, daß sie vom Gärtner wahrgenommen und bekämpft werden.

Für den Aphidologen sind botanische Gärten ein El Dorado, weil sie 1. sehr viele Pflanzenarten enthalten, 2. eher die Chance bieten, daß wirtswechselnde Arten Haupt- und Nebenwirt nahe beieinander finden, als dies irgendwo im Gelände der Fall ist, 3. oft seltenere Pflanzen beherbergen, womit die Wahrscheinlichkeit steigt, in ihnen auch seltenere Blattläuse zu finden. (Im Botanischen Garten Freiburg – im folgenden mit BGF abgekürzt – fand ich z. B. 35 für die Schweiz neue Blattlausarten. Sie werden im Text dieser Arbeit als Neufunde gekennzeichnet und in den «Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft» näher beschrieben.) Die oben erwähnten Arbeiten enthalten z. T. auch aphidologische Angaben. Speziell mit Blattläusen in botanischen Gärten und Treibhäusern befaßten sich bisher nur wenige Autoren; unter ihnen sind z. B. EASTOP (1962–1963), F. P. MÜLLER (1949, 1974), SCHUMACHER (1921) und TASCHEW (1962) zu erwähnen. In der Schweiz wurden bisher nur die Botanischen Gärten Basel und Bern als aphidologische «Fundgruben» benützt (WERDER, 1930–31; HOLZAPFEL, 1932): WERDER gibt 5 Blattlausarten aus dem Basler Botanischen Garten an, HOLZAPFEL fand 11 in Berner Gewächshäusern, die von BÖRNER bestimmt wurden. Im BGF fand ich im Freiland 157, d. h. 44% aller bis jetzt in der Schweiz bekannten Arten, in den Gewächshäusern etwa ein halbes Dutzend.

B. Material und Methode

Das Blattlausmaterial wurde z. T. mit den befallenen, abgeschnittenen Pflanzenteilen in Glastuben ins Laboratorium gebracht, z. T. mit einem feinen Pinsel von den Pflanzen abgenommen und häufig auch «geklopft». Bei dem letztgenannten Verfahren wurde eine weiße